

Wehrsport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sofern die eidgenössischen Räte der Beschaffung der zweiten Serie von Tiger-Kampfflugzeugen zustimmen werden, soll die Schweizer Industrie Gelegenheit zu weiteren Kompensationsgeschäften erhalten. Drei entsprechende Vereinbarungen sind deshalb bereits abgeschlossen worden: Die eine mit dem amerikanischen Verteidigungsdepartement, die beiden andern mit den Firmen Northrop und General Electrics. PJ

Neues aus dem SUOV

Am 24. Oktober 1980 trat der Zentralvorstand des SUOV in Brugg zu seiner 28. Sitzung der laufenden Amtsperiode zusammen. Vor Behandlung der Traktandenliste gedachte er der seit der letzten Tagung verstorbenen Kameraden Korpskdt Robert Frick, Vevey, Wm Georges Kindhauser, Basel, und Four Oscar Vogel, Biel.

Das *Protokoll*, einmal mehr vom Zentralsekretär, Adj Uof Rudolf Graf verfasst, wurde genehmigt und verdankt. Der Zentralpräsident, Adj Uof Viktor Bulgheroni informierte ausführlich über die in der *Technischen Kommission* behandelten Probleme. In der Zwischenzeit gelangte das Arbeitsprogramm 1980–1985 zusammen mit dem Merkblatt »Kaderübungen« und den Ausführungsbestimmungen für den Wanderpreis General Guisan 1981 zum Versand. Die Idee der Schaffung von Sammlungsblättern zu Zugearbeitsplätzen (Themenwahl) wird weiter verfolgt. Vom Stab der Gruppe für Ausbildung, Abteilung Organisation und Ausbildung wurde der Zentralvorstand über die beabsichtigte Revision des Reglementes »Auszeichnungen« orientiert. Dabei geht es um eine Gesamtrevision, wobei auch die Frage der Prüfungen ausser Dienst neu überdacht werden muss.

Die Presseberichterstattung über die SUT 80 war vielfältig und positiv. Die *Presse- und Propagandakommission* wird eine Zusammenstellung der Ausschnitte machen. Zu wünschen übrig liessen jedoch die Reportagen durch das Radio und Fernsehen.

Adj Uof René Terry, Präsident der *Juniorenkommission* wird diese demnächst zu einer Sitzung einberufen, welche sich hauptsächlich mit dem bereits vorliegenden Reglementsentwurf zu den Juniorenwettkämpfen 1981 zu befassen hat. Eine Finanzierung dieser Wettkämpfe durch die Zentralkasse wird grundsätzlich beschlossen. Von den Teilnehmern ist ein Startgeld von Fr. 5.– zu verlangen. Der Kartenmassstab mit Lupe ist vergriffen. Anhand einer Offerte werden bei der bisherigen Lieferfirma 5000 Stück bestellt. Die deutsche Ausgabe des Werbeprospektes, von der nur noch wenige Exemplare vorhanden sind, ist durch die *Werbekommission* neu zu bearbeiten und im Entwurf dem Zentralvorstand vorzulegen. Die Tonbildschau wird von Wm Roland Hausmann auf Frühjahr 1981 in Aussicht gestellt.

Der Zentralsekretär, Adj Uof Rudolf Graf hat den Wunsch geäußert, auf Frühjahr 1981 von seinem Amt entbunden zu werden. Die Stelle wurde bereits mit Zirkular an die Sektionen zur Neubesetzung ausgeschrieben. Infolge Erreichens der Altersgrenze tritt Adj Uof Rudolf Graf auf Ende dieses Jahres aus der Eidg. AHIV-Kommission und der Kommission der Eidg. Winkelriedstiftung aus. An seiner Stelle wird der Zentralvorstand dem Bundesrat Adj Uof Robert Nussbaumer zur Wahl in die AHIV-Kommission und Fw Joseph Wyss zur Wahl in die Kommission der Eidg. Winkelriedstiftung vorschlagen. Gemäss Meldung aus dem Zentralsekretariat wies der SUOV per 24. Oktober 1980 einen Bestand von 21 883 Mitgliedern aus gegenüber 21 300 per 31. Dezember 1979.

Einen weniger erfreulichen Ausblick bereitete die Nachricht des *Zentralkassiers*, Adj Uof Robert Nussbaumer, wonach der Bundesbeitrag für das Jahr 1981 um Fr. 9000.– gekürzt wurde, eine Kürzung, welche die Tätigkeit des SUOV, insbesondere im technischen Bereich, sehr beeinträchtigen wird. Mit einer Erhöhung der Prämien für die Kollektiv-Unfallversicherung im Betrage von Fr. 5000.– jährlich muss, infolge des Anfalls bedeutender Schadenfälle, ebenfalls gerechnet werden.

Es folgte ein kurzer Rückblick auf die SUT 80, wobei unter anderen auch das Thema »nicht gewährte Urlaube« zur Sprache kam. Allein zuständig für die Gewährung von Urlaub ist der Kompaniekommandant. Nach Ansicht des Zentralvorstandes dürfte sich der entsprechende Entscheid dieses Kommandanten immer noch auf die Qualifikation des Gesuchstellers und die jeweilige personelle Situation in der betreffenden Einheit abstützen. In der *Meisterschaft der SUT 80* konnten sich insgesamt 681 Wettkämpfer qualifizieren. Mit der Meisterschaftsmedaille des SUOV werden diejenigen Wettkämpfer ausgezeichnet, die ein Resultat von 340 und mehr Punkten erzielt haben. Die Übergabe erfolgte im Rahmen einer kleinen Feier am 6. Dezember 1980 in Luzern.

Der AESOR-Kongress vom 19./21. September 1980 in Lugano hat bei den Teilnehmern ein gutes Echo gefunden. Einen grossen Eindruck hinterliess insbesondere die Demonstration der Grenadierschule in Isonne. Adj Uof Viktor Bulgheroni berichtete über die Beratungen in der *Technischen Kommission* der AESOR, welche das Wettkampfreglement für die Wettkämpfe vom 12./14. Juni 1981 in Brugg zum Inhalt hatten. Der erste Entwurf hat derart viele Änderungen erfahren, dass er überarbeitet werden musste und damit zu einem zweiten Entwurf geführt hat, welcher im Januar 1981 endgültig verabschiedet

werden muss. Der finanzielle Einsatz wurde auf Fr. 100.– je Wettkämpfer und Fr. 120.– je Begleiter festgesetzt. Das Wettkampfkontingente setzt sich pro Nation aus maximal 30 Wettkämpfern, zuzüglich 3 Offiziellen und höchstens 17 Begleitern zusammen.

Auf Ende dieser Amtsperiode hat Wm Hans-Peter Amsler, seinen Rücktritt aus dem Zentralvorstand und seinen Kommissionen eingereicht. Er wurde seinerzeit vom Kantonalen Unteroffiziersverband Zürich und Schaffhausen zur Wahl in die Verbandsleitung vorgeschlagen. Alle übrigen Mitglieder des Zentralvorstandes stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung.

In Vertretung des Zentralvorstandes haben dessen Mitglieder wiederum an zahlreichen Veranstaltungen teilgenommen und darüber berichtet. Mit der Bestimmung der neuen Delegation fand die Sitzung ihren Abschluss. HPAN

Staffelung der Wiederholungs-, Ergänzungs- und Landsturmurse

Der Bundesrat hat beschlossen, dass künftig nach Möglichkeit das ganze Jahre über einzelne Truppenteile im Instruktionssdienst stehen. Jahreszeitbedingte Lücken werden dadurch geschlossen, dass der Generalstabschef einzelne Truppen bezeichnet, die nötigenfalls früher als im Kurstableau vorgesehen zu ihrem Instruktionssdienst aufgeboden werden können.

Faktisch besteht diese vom Bundesrat nun auch formell beschlossene Regelung sowohl für Kampf- als ganz besonders für Luftschutztruppen schon seit mehreren Jahren. Dank ihr ist die Armee jederzeit in der Lage, in Augenblicken der Gefahr rasch einzugreifen und namentlich Katastrophenhilfe zu leisten. PJ

Verkehrserziehungsprogramm der Armee (VEP) 1981

In der militärischen Unfallstatistik steht das unvorsichtige Kreuzen seit Jahren an vorderer Stelle. Hauptunfallursache sind mangelnde Voraussicht, übersetzte Geschwindigkeit sowie fehlende Routine auf schweren Fahrzeugen. Die meisten dieser Unfälle lassen sich aber mit vorsichtiger Fahrweise und vorausschauendem Verhalten vermeiden. Deshalb will die Militärische Unfallverhütungskommission im Jahr 1981 die Unfälle beim Kreuzen bekämpfen. Die Aktion steht unter dem Motto:



Die Militärfahrer werden im obligatorischen Verkehrsunterricht auf die Schwierigkeiten und Gefahren des Kreuzens vor allem auf schmalen und unübersichtlichen Strassen hingewiesen. Dabei werden insbesondere die auf schweren und breiten Fahrzeugen wenig routinierten Lenker zu zurückhaltender und vorausschauender Fahrweise angehalten. PJ

Veteranenvereinigung des Schweiz. Unteroffiziersverbandes

Nach dem tragischen Hinschied unseres, an der Veteranentagung Solothurn SUT 80 zum neuen Zentralobmann gewählten Kameraden Wm Georges E. Kindhauser, hat sich für die Obmannschaft in Basel eine neue Lage ergeben. Diese zu prüfen und entsprechende Beschlüsse zu fassen, ist Gegenstand zweier Sitzungen gewesen. Inzwischen sind die Sektionen und Veteranenvereinigungen des SUOV vom Zentralsekretariat in Kenntnis gesetzt worden, dass die Zentralobmannschaft bis zur Veteranentagung 1981 in Genf interimistisch geführt wird vom Vize-Zentralobmann Wm Max Scherer, Muespacherstrasse 45, 4055 Basel. Die weiteren Aufgaben und Chargen sind wie folgt verteilt worden: Hptm Rolf Ringier, Stellvertreter des Zentralobmanns ad int; Oblt Hemann Bender, Kassier; Oberstl Paul Enzmann, Sekretär; Adj Uof Felix Riedtmann, Protokollführer; Wm Jacques Siegrist, Fähnrich und Wm Ernst Herzog, Presse. H

Wehrsport

9. Winter-Mannschaftswettkämpfe im Mythengebiet

Der UOV Schwyz führt am 31. Januar/1. Februar 1981 seinen bereits zur Tradition gewordenen Patrouillenlauf und die beliebte Mannschaftsabfahrt durch. Die Wettkämpfe finden im Gebiet der Ibergereg ob Schwyz statt. Sie sind offen für alle Vereine des SUOV, für Wehrsportorganisationen, Polizei- und Festungswachtkorps und für militärische Einheiten und Stäbe. Die Schwere Kategorie (mit Schiessen) führt über eine Distanz von etwa 14 km mit 210 m Aufstieg und 370 m Abfahrt; die Tourenkategorie (mit Schiessen und HG-Werfen) über etwa 10 km mit etwa 620 m Aufstieg und 360 m Abfahrt. Die Mannschaftsabfahrt (3er Patrouillen) findet auf einer mittelschweren Strecke von etwa 2 km Länge mit 400 m Höhendifferenz statt. Anmeldeschluss ist der 15. Dezember 1980. Anmeldungen nimmt entgegen: Wm Xaver Lumpert, Schmiedgasse 3, 6430 Schwyz. -wi

Zweimal Bronzemedaille für Schweizer Fallschirm-Grenadiere

Adj Uof Walter Bircher, Dübendorf
3. Rang an den Weltmeisterschaften im Fallschirmspringen in Kazanlak/Bulgarien
3. Rang beim «International Military Free-fall Parachute Meet 1980» der US Special Forces (Airborn) Europe

Die KML (Kommission für militärische Landesverteidigung) unter Leitung des Chefs EMD, Bundesrat Georges-André Chevallaz, hat am 15. August 1980 entschieden, dass die Fallschirm-Grenadier Kp 17 beibehalten und für Fernspähaufgaben spezialisiert wird.

Vom 15.–25. August 1980 hat sich die zivile Nationalmannschaft (alles Angehörige der Fsch Gren Kp 17), an der Weltmeisterschaft im Fallschirmspringen im bulgarischen Kazanlak (26 Nationen mit 122 Herren und 58 Damen) eine Bronzemedaille im Mannschaftszielspringen erkämpft.

Oblt Frischknecht Urs (Teamleader), Lt Hediger Beat, Lt Schnyder Martin, Kpl Kläy Jürg, Fsch Gren Blatter Reinhold mussten sich nur von der DDR und der Sowjetunion geschlagen geben. Noch bei Halbzeit hatten die Schweizer mit 0.00 m Abweichung von der Nullscheibe in Füh-

Für Abonnentenwerbungen

stellen wir gerne Probenummern und Bestellkarten zur Verfügung!

SCHWEIZER SOLDAT, 8712 Stäfa
 Postfach 56

rung gelegen, nach Abschluss des Programms belegten sie mit der Sowjetunion gemeinsam den zweiten Platz (je 0,04 m Abweichung). Im Stechen behielt die Sowjetunion knapp die Oberhand.

Mannschafts-Zielsprung:

1. DDR 0,02 m Abweichung, 2. UdSSR 0,04 m (im Stechen 0,00), 3. Schweiz 0,04 (im Stechen 0,02)

In der Gesamtbilanz schnitten die Sowjetrussen und Ostdeutschen, wie schon 1978 in Zagreb, am besten ab. Ohne Medaillen blieb überraschend das USA-Herrenteam und die Mannschaften der BRD und Österreichs.

Eine weitere Delegation von zwei Mannschaften reiste zum Int Military Free-fall Parachute Meet nach Bad Tölz/BRD. Mit Mannschaftsführer Lt Schneeberger Johannes und Juge Adj Uof Bircher Walter kämpften für die Schweiz:

Mannschaft I	Mannschaft II
Oblt Hoppeler Peter	Kpl Gass Roland
Lt Hofstetter Felix	Fsch Gren Müller Kaspar
Kpl Leutenegger Andy	Fsch Gren Mosimann Peter
Kpl Baumann Hans-Jörg	Fsch Gren Wyss Walter

Die Mannschaft I setzte sich aus «alten Füchsen» zusammen, Mannschaft II aus jungen guten, aber zum Teil noch wenig wettkampferfahrenen Springern. 35 Militär-4er-Mannschaften waren am Start, unter anderem die bekanntesten Gegner aus den USA, der Bundesrepublik, aus Österreich, Frankreich und Belgien. Auch einige «Unbekannte» aus Saudi-Arabien, Jordanien und den Vereinigten arabischen Emiraten, mit modernstem Fallschirmmaterial ausgerüstet, beteiligten sich am Wettkampf.

Pro Mannschaft waren zehn Sprünge zu absolvieren, verteilt auf fünf Tage. Gesprungen wurde auf den berichtigten Zielkreis innerhalb des Kasernen-Areals. Dieser Kreis bietet einige Probleme, da er auf einem Plateau liegt, auf der einen Seite Wald, auf der andern ein Hügel, die Kaserne und wieder offenes Gelände. Durch diese Hindernisse und den ständig die Richtung ändernden Wind mussten die Wettkämpfer mit sehr viel Feingefühl springen. Gesprungen wurde aus zwei Chinook CH 47 und zwei Iroquois, sodass ohne Unterbruch immer eine Mannschaft am Himmel hing. Der Chinook CH 47 wurde auch für vier Mann bewegt, was uns Schweizer jeweils schützelte, wenn wir an unsere Trainingsbedingungen und Finanzen dachten.

Gemessen wurde im Zielkreis mit einer elektronischen Zielscheibe bis 25 cm Radius vom Zentrum. Ab Scheibenrand bis 10 m wurde von fünf Schiedsrichtern von Hand gemessen. Jeder Sprung wurde vom Rand des «Nullers» (Nuller = Bierteller-grosse Scheibe von 10 cm ø im Zentrum) nach aussen auf den Zentimeter genau kontrolliert. Eine Selektion der besten Teams zeigte sich bereits nach zwei Tagen und vier Durchgängen, da der Wind unkonstant blieb. Zur grossen Überraschung hielten unsere «Jungen» von Anfang an in Tuchfühlung bei der Spitze mit. Durch die tolle Kameradschaft und die guten Ratschläge der erfahrenen Springer von Schweiz I, konnte diese Leistung von Tag zu Tag durchgezogen werden.

Nach drei Tagen und sechs Durchgängen: 1. BRD I 0,04 m, 2. BRD II 1,18 m, 3. Österreich I 1,49 m, 4. Schweiz II 1,50 m, ferner 8. Schweiz I 2,78 m

Nach vier Tagen und acht Durchgängen: 1. BRD I 1,53 m, 2. Österreich I 2,59 m, 3. BRD II 3,20 m, 4. Schweiz II 3,28 m.

Am Schlussstag und nach neun Durchgängen wurde die Angelegenheit spannend. Das Reglement verlangte für den letzten Sprung nicht die ausgeloste Startreihenfolge, sondern die umgekehrte Reihenfolge der Rangliste nach neun Durchgängen. Dies macht den Wettkampf für Springer wie für die Zuschauer sehr spannend. Die Rangliste sah wie folgt aus: 1. BRD I 1,85 m, 2. Österreich I 2,96 m, 3. Schweiz II 4,87 m, 4. BRD II 6,05 m, 5. Norwegen I 6,52 m, 6. USA I 6,47 m, 7. Frankreich I 6,73 m, 8. Schweiz I 9,97 m

Für Schweiz II war eine Medaille plötzlich in Griffnähe, wenn die Nerven nun mitmachen, denn an Wettkampferfahrung mit solchen Belastungen fehlte es wirklich. Als der CH 47 im Anflug für den letzten alles entscheidenden Sprung war, drehte der Pilot plötzlich Richtung Flugplatz ab und landete. CH II musste auf eine Iroquois umsteigen. Da BRD I und Österreich I bereits in der Luft waren, mussten noch Warteschlaufen geflogen werden. Die Nerven! Als die Springer von Schweiz II im Landeanflug waren, zeigte sich ihnen eine völlig andere Windsituation am Boden, was zu einem schlechten Resultat führte. Da das Reglement aber zwischen Start und Landung maximal 30 Minuten vorschreibt, konnte die Mannschaft von Schweiz II einen Wiederholungssprung erhalten.

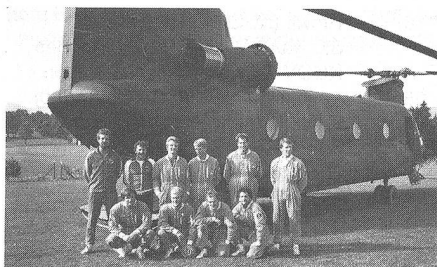
Nun zeigten sie aber mit derselben Kaltblütigkeit die sie während des ganzen Wettkampfes offenbart hatten, einen sauberen Durchgang und konnten somit die erste Medaille einer Schweizer Militärmannschaft in Bad Tölz realisieren. Dieser stolze Erfolg der jüngsten Mannschaft aller 35 Equipen aus 14 Nationen wurde dann auch speziell vom Kommandanten des 10th Special Forces Detachment Europe Airborne gewürdigt.

Schlussrangliste: 1. BRD I 2,48 m, 2. Österreich I 3,14 m, 3. Schweiz II 5,17 m, 4. BRD II 6,28 m, 5. USA I 6,70 m, 6. Frankreich I 8,31 m, 7. Norwegen I 8,98 m, 8. Schweiz I 10,04 m

Dem Leitungsteam zeigten diese Erfolge aber, dass wir mit der neuen Videoanlage, den Trainingslagern und den Trainingsmethoden doch auf dem richtigen Weg sind. Denn sehr gute Wettkämpfer hatten wir immer in der Fsch Gren Kp 17. Gedankt sei an dieser Stelle auch jenen Kommandostellen beim Stab GA und dem BAFF, die uns diese ausserdienstlichen Wettkämpfe im In- und Ausland immer wieder ermöglichen.



Kpl Gass Roland beim Landeanflug und treten eines «Nullers»



Die Schweizer Delegation vor dem Absetzheli Chinook CH 47 stehend vlnr: Oblt Schneeberger (Mannschaftsführer) Adj Uof Bircher (Juge) Schweiz I: Lt Hofstetter, Kpl Baumann, Kpl Leutenegger, Oblt Hoppeler knieend vlnr: Bronzemedailengewinner Schweiz II: Fsch Gren Müller, Fsch Gren Wyss, Kpl Gass, Fsch Gren Mosimann.

Blick über die Grenzen

BUNDESREPUBLIK

Die ersten Tornados für die Marineflieger

Auf der britischen Luftwaffenbasis Cottesmore dreht sich das Tornado-Karussell. Hier werden die Besatzungen für das Mehrzweckkampfflugzeug ausgebildet. Als erster Verband soll das in Schleswig-Jagel beheimatete Marinefliegergeschwader 1 (MFG 1) auf das vielseitige Kampfflugzeug umsteigen. Dies wird ab Anfang 1982 der Fall sein. Zurzeit besteht die fliegende Komponente dieses Geschwaders aus zwei Jagdbomberstaffeln F-104 G. 1985 folgt dann die Umrüstung des MFG-2 in Tarp-Eggebek, das sich heute aus einer Jagdbomber- und einer Aufklärungsstaffel zusammensetzt. Insgesamt wird die Marinefliegerdivision 112 Tornados übernehmen.

Umfassend in ihrer U-Jagdkomponente modernisiert werden auch 15 Maschinen des Typs Breguet Atlantic 1150 vom MFG-3 «Graf Zeppelin», das in Nordholz bei Cuxhaven stationiert ist. Zurzeit gehören 19 Turbinenflugzeuge zu diesem Geschwader: 15 werden als Seefernaufklärer und fliegende U-Jäger eingesetzt, vier als ELOKA-Versionen (elektronische Kampfführung). Zum MFG-5 (Kiel-Holtenau) gehört die SAR-Staffel (1. Staffel, ausgerüstet mit 21 Seaking-Hubschraubern). Ausserdem sind in der zweiten Staffel 20 zweimotorige Transport- und Verbindungsflugzeuge des Typs DO-28 zusammengefasst.

Aussenstellen des MFG-5 gibt es auf Borkum, Sylt und Helgoland. Sie leisten SAR-Dienst rund um die Uhr und

haben sich als schnelle Helfer in zahlreichen Seenotfällen glänzend bewährt.

Ab 1981 laufen auch die für die Fregatten der Klasse 122 bestimmten Bordhubschrauber des Typs Sea Lynx Mk II zu. Ihre Wartung soll beim MFG-3 erfolgen. Da sämtliche Nordseeanlieger, die dem atlantischen Bündnis angehören, sich für diesen Hubschraubertyp entschieden haben, ist ein optimales Mass an Standardisierung erreicht. Dies wird auch in bezug auf die Bewaffnung des Hubschraubers angestrebt. Bis 1986 sollen alle zwölf Helikopter ausgeliefert sein. Über Anschlussprogramme bei weiteren Fregattenneubauten muss noch entschieden werden.

Sollte es zur Bestellung der von der Marine mit Nachdruck geforderten beiden Fregattenanschlussbauten kommen, müssten auch vier weitere Hubschrauber bestellt werden. Eine Forderung, die in der Praxis keinerlei Schwierigkeiten mit sich bringen würde, da die Hubschrauberproduktion sich im vorgesehenen Rahmen hält. UCP

LUXEMBURG

Ausbildungshilfe

Die Bundeswehr leistet auch für den kleinsten aktiven NATO-Partner, das Grossherzogtum Luxemburg, Ausbildungshilfe: zwei Offizieranwärter waren Lehrgangsteilnehmer in Fürstentfeldbruck (Grundlehrgang Luftunterstützung) und durchlaufen anschliessend die Ausbildung zum Fliegerleitoffizier, ebenfalls an deutschen Ausbildungsstätten. Später sollen sie im Rahmen der NATO-Feuerwehrbrigade (AMF = Allied Mobile Force) verwendet werden.

Luxemburgs ständige Streitkräfte bestehen aus einem Infanterie-Bataillon und einer selbständigen Kompanie in einer Gesamtstärke von 660 Mann. An halb-militärischen Formationen stehen einige Hundertschaften der Gendarmerie (450 Mann) zur Verfügung. UCP

NATO

Panzerabwehrwaffen auf trilateraler Basis

Gemeinsam mit britischen und französischen Experten beraten deutsche Sachverständige über die Lenkwaffen der dritten Generation. Zunächst werden die taktischen Forderungen erarbeitet, die an diese Systeme zu stellen sind.

Es handelt sich vor allem um supermoderne Panzerabwehrwaffen mit Wirkungsentfernungen zwischen 2000 und 4500 Metern. Optimale Treffwahrscheinlichkeit und höchste Durchschlagsleistungen stehen an erster Stelle. Ausserdem sollen die Lenkwaffen der dritten Generation leicht bedienbar sein und unter Allwetterbedingungen (einschliesslich nachts) eingesetzt werden können. Im Vergleich zu der heutigen Lenkwaffengeneration müssten also die Lenkverfahren und die Gefechtsköpfe wesentlich verbessert werden. Die trilaterale Konzeptphase ist jetzt angelaufen. UCP

ÖSTERREICH

Verteidigungsbudget 1981

Für die Landesverteidigung sind im Budget für 1981 rund 12,277 Milliarden Schilling vorgesehen, das bedeutet eine Steigerung von 3,39% gegenüber dem Budget für 1980. (Aus dem Bauenministerium kommen noch 637,2 Millionen Schilling dazu.) Dennoch ist das Heeresbudget 1981 das prozentuell niedrigste seit 1971, wie der Wehrsprecher der grossen Oppositionspartei, Prof. Ermacora, anlässlich der Behandlung dieses Budgetkapitels im Finanz- und Budgetausschuss des Parlaments feststellte. Die Erhöhung der Gesamtkosten für die österreichische Landesverteidigung von 1980 auf 1981 liege weit unter der Steigerung des Gesamtbudgets (10,84%) und unter der Inflationsrate. Während der Personalaufwand gestiegen ist, mussten die Ausgaben für den Sachaufwand (Ausrüstung, Waffen und Munition) sogar um 2,36% gekürzt werden. Armeekommandant General Spannocci erklärte dazu in einem Gespräch mit der «Presse»: «Es fehlen 800 Millionen Schilling, um den Heeresausbau quantitativ und qualitativ ausgeglichen durchführen zu können.» Der Armeekommandant sieht als Notlösung die Forcierung des Bunker- und Sperrenbaues und der entsprechenden Einheiten, aber er schränkt gleich ein, 1982 müsse, falls diese Millionen wieder fehlen, die Heeresvermehrung gemäss Regierungserklärung 1979 zurückgestellt werden. Bei Einstellung der Heeresvermehrung könnte die Zwischenstufe von 186 000 Mann im Jahr 1986, was als wehrpolitisches Ziel im Landesverteidigungsplan genannt ist, nicht erreicht werden, warnte der Armeekommandant, der übrigens im nächsten Jahr in Pension gehen will. J-n